

1/2012

HundeLogisch

Kostenlos
für
unsere
Kunden

Letzter Teil:
Abgabehunde
und was sie wirklich brauchen



Der Australian Cattle Dog
Eine echte Herausforderung

FUTTERSTÜBCHEN

Cornelia Berscheid

Ob Hund, ob Katze oder Maus,
wir statten Ihre Tiere aus!



Barfen?
Wir führen jetzt auch
Frischfleisch!

Engelskirchen-Ortsmitte • Reckensteinstraße
Telefon 0 22 63/92 95 94

Schlosshotel Gimborn

Hotel • Restaurant • Café



Mensch und Hund willkommen!

Nach einem Spaziergang um Gimborn
zu einer Bergischen Kaffeetafel oder
einem guten Abendessen bei uns.

Familie Preuß

Marienhöhe Gimborn
Schlossstraße 15
Telefon 0 22 64/85 01
www.schlosshotel-gimborn.de

Santosh Der
*Wohlfühl*laden
am Bismarckplatz in GM



*Himmlische Geschenke,
Asiatisches Kunsthandwerk, Schmuck,
Engel, Elfen, Klangspiele, Düfte, Heilsteine
& einfach schöne Dinge für die Sinne!*

derwohlfuehlhaden.com



Reinkommen - Wohlfühlen - Entspannen!

WellMaS-Oase

*ganzheitliche Wohlfühl-Massagen
Reiki - Die Kunst der Selbstheilung
M&T nach Franke*

Santosh-Der Wohlfühlhaden, Moltkestr. 21 (Bismarckplatz)
02261-911637 info@santosh.net

Nachruf

Wahre Helden wissen, wann es Zeit ist zu gehen.

Für unseren Dingo war diese Zeit Ende November gekommen. Eine plötzliche, rasant fortschreitende Krankheit sorgte dafür, dass ich mich nachts um Ein Uhr dazu entschließen musste, ihm den Erstickungstod zu ersparen. Mithilfe meiner Tierärztin durfte er würdevoll und angstfrei in meinen Armen einschlafen.

Er war ein echter Naturbursche, rau, mutig und kompromisslos. Er war nicht „Everybody's Darling“, jedoch seinen Menschen gegenüber sehr sanft und absolut loyal. Er ging in großen Schuhen durchs Leben, so groß, dass nicht mal eben ein Nachfolger da hinein schlüpfen kann.

Natürlich sind Schmerz und Verlust für unsere Familie groß, aber unser Trost ist, dass ihm die unwürdige Rolle eines dahinsiechenden Tattergeistes erspart geblieben ist. Er war bis kurz vor seinem Ende ein schöner, lebensfroher und vitaler Hund und wird so in unserer Erinnerung ewig weiterleben.

Mein kleine Held. Fast vierzehn Jahre warst Du an meiner Seite. Vieles, was wir zusammen gemacht haben, bringe ich jetzt anderen Hunden bei und habe Freude daran, wie sie lernen und sich entwickeln. Ich danke Dir für die schönen Jahre und für alles, was Du mir beigetragen hast.

Deine Barbara



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt:

Barbara Neuber

Oberdorfstraße 31a

51766 Engelskirchen

Telefon 0 22 63/4 81 65 55

Email info@hunde-logisch.de

Web www.hunde-logisch.de

St.-Nr. 212/5171/0534

Auflage: 1.200 Exemplare

Druck: Print-in-time.de

Schrift: Neue Helvetica und Hobo

Anzeigenannahme:

info@print-in-time.de

Nächstes Heft: Mai 2012

Titelbild: Dingo 11.01.1998 – 24.11.2011

Abgabehunde Teil 3

Dieses ist der letzte Teil meiner Artikelreihe über Hunde „mit Vergangenheit“. In den vorherigen Ausgaben lernten Sie Sara die Unnahbare, Conny den Problemlosen, Ruth die Ungebundene und Manni den Clochard kennen.

Den Abschluss macht Shira die Furchtsame, die aus Spanien nach Deutschland gekommen ist, um hier als Familienhund eine neue Chance zu bekommen.

Shira ist eine circa einjährige, mittelgroße und schlanke Hündin mit feinem, kurzem Haarkleid, in deren Adern eindeutig Jagdhundblut fließt. Beim ersten Beratungstermin können ihre neuen Besitzer, ein junges Paar, sie gar nicht dazu überreden, das Auto zu verlassen. Von Tobias herausgehoben, steht sie in gekrümmter Haltung und mit eingeklemmter Rute bewegungslos da, so, als möchte sie sich am liebsten unsichtbar machen. Als wir uns in Bewegung setzen, schießt sie völlig desorientiert vorwärts und zerrt dabei in blinder Panik an der Leine. Ich bitte die Besitzer, sie zum Beratungsraum zu tragen, um ihren Stress etwas zu mildern.

Tobias und Beate berichten, dass sie Shira, ihren ersten Hund, vor ein paar Wochen aus dem Tierheim geholt haben. Sie verhalte sich allerdings „unnormal“, sei draußen furchtbar ängstlich, überhaupt nicht ansprechbar und zerze beim Spazierengehen „wie verrückt“ an der Leine.

Darum spreche ich mit den Beiden zuerst darüber, wie Shira vermutlich ihre neue Situation empfindet. Vielleicht ähnlich,

wie wir empfinden würden, wenn wir uns plötzlich unfreiwillig und völlig unvorbereitet, zum Beispiel im Dschungel, ohne zuverlässige Begleitung wiederfinden würden. Alles - jede Bewegung, jedes Geräusch - würde fremd und bedrohlich auf uns wirken und wir wüssten nicht, ob wir es riskieren könnten, ein paar Schritte in eine bestimmte Richtung zu wagen.



Panisch an der Leine

Fehlendes Vertrauen

In dieser, ihr unheimlichen Welt fühlt sich die Hündin momentan noch völlig auf sich selbst gestellt. Zwar hat sie inzwischen gemerkt, dass die Wohnung, die sie am liebsten gar nicht verlassen möchte, ein sicherer Ort ist und lässt sich dort von den Beiden inzwischen auch gerne streicheln und füttern. Aber das reicht noch lange nicht aus, um sich auch draußen schon an diesen Menschen zu orientieren. Im Gegenteil: Die Tatsache, dass die Beiden ihr zumuten, sich in dieses, in ihrer Vorstellung höchstgefährliche Umfeld zu begeben, ist unter anderem ein Grund, warum sie kein wirkliches Vertrauen zu ihnen aufbauen kann.

Da Shira es außerdem überhaupt nicht kennt, angeleint zu werden, befindet sie sich mitten in einem gefährlichen Teufelskreis: In ihrer großen Angst vor dem Unbekannten strebt sie blindlings in irgendeine Richtung (nur weg hier!) und wird dabei durch das Abschnüren der Atemluft über das Halsband noch in ihrer Panik und ihrem Misstrauen bestärkt.

Statt der unvorbereiteten Hündin bereits Spaziergänge zuzumuten, sollte sie zuerst einmal ausgiebig Gelegenheit haben, im Sicherheitsbereich – also im Haus, in der Wohnung, gegebenenfalls im Garten, eventuell auch noch an einem anderen ruhigen Ort – Vertrauen und Bindung zu ihren neuen Sozialpartnern aufzubauen.

Ein strukturierter, möglichst gleichförmiger und ruhiger Tagesablauf ist anfangs besonders wichtig. Klare Regeln, zum Beispiel Futter, nachdem die Menschen gegessen haben, einen bestimmten Ruheplatz, aber auch Bereiche, die tabu sind, werden der verunsicherten Hündin helfen, ihr Gleichgewicht in der neuen Situation wiederzufinden.

Damit sie angstfrei ihr Geschäft erledigen kann, soll ihr fürs Erste eine Lösestelle an einem unauffälligen und ruhigen Platz in Hausnähe eingerichtet werden, den sie stressfrei aufsuchen kann.

Bevor Tobias und Beate von Shira erwarten können, dass sie sich von ihnen ver-



trauensvoll durch den „Dschungel“ führen lässt, muss eine gemeinsame Verständigungsbasis geschaffen werden. Darum soll die Hündin zuerst einmal in der ihr vertrauten häuslichen Umgebung die wichtigsten Grundsignale erlernen. Da die Beiden keine ausreichenden Kenntnisse haben, nehmen sie dazu meine Unterstützung in Anspruch.



Nachdem dieses Programm ausgiebig geübt wurde, findet der nächste Termin bei Shira zu Hause statt, da sie noch zittert und speichelt in der gruseligen Benzinkiste. Es ist aber gut zu erkennen, dass sich die Kommunikation zwischen den Mensch-Hund-Sozialpartnern durch die Übungen bereits deutlich verbessert hat, und ich kann Tobias und Beate jetzt dazu raten, die nächsten sinnvollen Schritte zu unternehmen. Die sehen folgendermaßen aus:



* Beispiele: Über eine Plane gehen, durch einen improvisierten Tunnel laufen, über eine Holzpalette und ein wackeliges Brett gehen....

Diese Aufgaben sollen die Partnerschaft, aber auch das Selbstvertrauen der Hündin stärken.

Kleine Schritte führen zum großen Erfolg

Wie man sieht, bedarf es vieler kleiner Schritte, bevor ein erster Ausflug an der Leine einem dermaßen verunsicherten Hund überhaupt zumutbar ist. Tobias und Beate haben erkannt, dass sie

aus Unwissenheit einen viel zu großen Schritt mit Shira gewagt hatten. Darum werden sie unter meiner Anleitung in der nächsten Zeit damit beschäftigt sein, das Sozialisierungsprogramm in dieser Weise weiter aufzubauen. Die Beiden haben jedoch viel Freude daran, denn Shira entwickelt von Woche zu Woche mehr Vertrauen und wird langsam ein „ganz normaler Hund“.

Da sie unterdessen keine Angst mehr vor dem Autofahren und vor dem Zustand des „Angeleint-seins“ mehr hat, kann allmählich damit begonnen werden, sie positiv auf das erweiterte neue Umfeld einzustellen.

Abschalttraining

Um Shira nun auf eine wirklich positive Weise an ihre neue Heimat zu gewöhnen (Sie erinnern sich: Stress in der fremden Umgebung und dazu die Angst erwürgt zu werden), rate ich Tobias und

Beate dazu, sich in der nächsten Zeit mit ihr an die Randbereiche aller möglichen Orte zu begeben, die ihr noch fremd und unheimlich sind. Das wäre zum Beispiel die Nähe einer befahrenen Straße, der Rand eines Supermarkt-Parkplatzes, ein Winkel in der nächsten Fußgängerzone oder die Peripherie eines Schulhofes oder Kindergartens, da Shira aus unbekanntem Gründen auch Angst vor Kindern hat. Von hier aus sollte die Hündin, auf einer gemütlichen Unterlage liegend oder sitzend, im Schutz ihrer Menschen

und in entspannter und gelöster Stimmung alles Neue in Ruhe aufnehmen und als „normal“ abspeichern können. Im Idealfall endet das „Abschalten“ für sie damit, dass sie am Ende einschläft und die Eindrücke in dieser entspannten Verfassung mit nach Hause nimmt.

Verantwortungsbewusstsein beweisen und Sicherheit geben

Je mehr Shira in Zukunft erkennen kann, dass ihre Bezugspersonen sie wirklich verstehen und sich über ihre Gefühle und Ängste im Klaren sind, vorausschauend und umsichtig handeln, statt einfach irgendwie drauf los zu machen, umso mehr wird sie sich an ihnen orientieren und auch in Stresssituationen ihre Nähe suchen. In unbekanntem und unübersichtlichen Situationen gehen Tobias und Beate ihre Hündin voran. Sie haben auch gelernt, ihre Körpersprache zu verstehen und entsprechend für sie zu entscheiden. Die Einstellung: „Die regelt das schon alleine“ ist nicht angebracht bei einem Wesen, das auf den Schutz und die Hilfe seiner Menschen angewiesen ist.

Geduld zahlt sich aus

Natürlich wird eine solche planvolle Sozialisierungs-Prozedur Wochen, manchmal sogar viele Monate dauern. Aber die Geduld lohnt sich, wenn man die Mensch-Hund-Beziehung auf solide Füße stellen will. Die Bindung ist hergestellt, wenn der Hund gelernt hat, seine/n Menschen in jeder Lebenslage als Orientierungspunkt zu sehen, immer ansprechbar ist, Blickkontakt aufnimmt – auch in stressigen Situationen – und sofort freudig kommt, wenn er gerufen wird. Wenn das soweit ist, wird für Tobias und Beate ihr letztes großes Ziel – mit Shira ohne Leine durch Wald und Feld zu wandern – in greifbare Nähe rücken.

Hunde mit unbekannter Vergangenheit stellen oft große Ansprüche an die Empathie und Geduld derer, die sich ihrer annehmen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit meine Achtung aussprechen vor allen, die bereit sind, diesen Weg mit den Tieren zu gehen, die von anderen missachtet wurden und ihnen viel Glück wünschen.

Wer lieber „auf Nummer sicher gehen will“, sollte sich für den Welpen einer Hunderasse entscheiden, die voraussichtlich zu ihm und seinen Lebensumständen passt. Jedoch ist auch das keine Garantie für eine glückliche Mensch-Hund-Beziehung. Dafür sprechen die vielen Rassehunde, die in Tierheimen auf neue Besitzer warten.



Auch die hübsche Juna aus Griechenland hatte Glück. Ihr Frauchen, Susanne Vedder aus Lindlar, nahm mit ihr an einem Sozialisierungskurs bei Barbara Neuber teil. So konnte sie ihre Ängste allmählich verarbeiten und mausert sich inzwischen zum zuverlässigen Reitbegleithund.

Juna wird mit Frauchen und Barbara Neuber in Kürze in einem WDR Fernsehfilm zum Thema „Ängstlicher Hund, was nun?“ zu sehen sein.

Zum Gassigehen viel zu schade: Der Australian Cattle Dog



Als Welpen schon „ganz Ohr“: Dingo 1998

Als wir unseren Dingo 1998 als kleinen Welpen aus Süddeutschland zu uns holten, war die Rasse hierzulande noch nahezu unbekannt. „Was is'n das für'n Mischling? Schäferhund-Husky würd' ich sagen.“, war ein häufiger Kommentar. Und tatsächlich, Dingo war kein „bunter Hund“, wie man den modernen ACD heute gerne sieht, sondern durch seine Zeichnung und die schwarze Decke ähnelte er wirklich einem kleinen Schäferhund. Sein stets wacher, kraftvoller Ausdruck und die großen Stehhoren mögen wohl manchen auch an einen Husky erinnert haben. Manchmal hatte er aber auch etwas sehr Wölfisches und einmal hörte ich, wie ein Kind zu seiner Mutter sagte: „Mama, schau mal, die Frau da hat einen Fuchs.“

Die Entscheidung fiel damals auf den Cattle Dog, weil wir einen naturbelassenen, unverzuchteten Hund suchten, der auf unseren Hof passen und uns beim Ausreiten begleiten sollte. Und unverzuchtet war er wirklich, unser Dingo.

Schlank und relativ hochbeinig stand er noch im „old fashioned“ Typ, was manchen „Kenner“ zu unqualifizierten Äußerungen bewog. Sein athletischer Körper ermöglichte ihm sportliche Höchstleistungen und er konnte den ganzen Tag am Pferd mitlaufen, ohne zu ermüden. Seine optimale Fellstruktur hielt jeder Witterung, ob heiß, nass oder kalt, problemlos stand. Dabei war sein Pelz auch sehr pflegeleicht und schmutzabweisend – einmal schütteln und er stand wieder als blitzsauberer Hundekerkel da.

Seine klaren Gesichtszüge mit den elegant geschwungenen Augenbrauen ermöglichten ihm eine vielfältige Mimik und brachten seinen gradlinigen, unverstellten Charakter deutlich nach außen. Seine Gradlinigkeit hat ihn allerdings nicht immer bei jedermann beliebt sein lassen. Als sehr territorialer Hund konnte er nicht akzeptieren, wenn „Unbefugte“ zu nahe an „sein Haus“, an „seine Pferde“ oder andere vermeintliche Besitztümer kamen. Und das zeigte er dann auch sehr deutlich.

Wie bei allen Cattle Dogs floss auch in Dingos Adern Wildhundeblood. Nun sind die australischen Dingos für ihre überlebensrelevante Cleverness und Geschicklichkeit bekannt. Und auch mein Hund besaß solche Eigenschaften, was mich oft zum Lachen, manchmal aber auch zur Verzweiflung gebracht hat. Er war sehr einfaltsreich, wenn es darum ging, sich etwas anzueignen, und wenn er sich irgendwo hinschleichen wollte, zog er tatsächlich die Krallen hoch und ging lautlos auf den Fußballen. Die schwarze Augenumrandung, seine „Ganovenbrille“, perfektionierte dabei das Bild eines durchtriebenen Missetäters auf Diebestour.



Um seinem Beschäftigungsdrang gerecht zu werden, entwickelte ich mit Dingo den Sport des Bälletreibens. Als leidenschaftlicher Ballspieler ist er auf vielen Veranstaltungen bewundert worden.

Sein Dingoerbe war aber auch oft Grund für den Ärger anderer Hundebesitzer. Wenn ihm ein Artgenosse nicht passte, machte er kein langes Federlesen. Ein kurzes, stechendes Fixieren war in seinen Augen Warnung genug, wer dann nicht weg war, hatte Pech gehabt. Dabei hat er nie einen anderen wirklich verletzt. Brüllen und Raufen ja, aber richtig Zubeißen gehörte bei ihm nicht dazu. Als er im fortgeschrittenen Alter selber mal angegriffen und blutig gebissen wurde, war er total geschockt und jammerte und heulte wie ein Welpe.

Ursprünglich für die harte und gefährliche Treibarbeit an den großen Rinderherden Australiens gezüchtet, sind die meisten Cattle Dogs jedoch sehr mutige Draufgänger, die man manchmal bremsen muss, damit sie nicht zu Schaden kommen.

Eine andere Eigenart dieser anspruchsvollen Spezialisten darf keinesfalls unerwähnt bleiben: Als echte Arbeitshunde brauchen sie unbedingt täglich reichlich Beschäftigung für Kopf und Körper. Viele von ihnen sind erfolgreiche Rettungs-

hunde. Auch bei Agility, Fährten und beim Apportieren machen sie gerne mit. Mit Spazieren gehen alleine ist es bei ihnen jedoch nicht getan.

Der Australian Cattle Dog ist und bleibt für seinen Besitzer eine echte Herausforderung! Landratten mit viel Hundeverstand, die täglich mit ihm raus gehen und mit ihm arbeiten, werden einen wunderbaren und sehr treuen Gefährten haben. Wer diesen Bedingungen nicht wirklich entspricht, sollte lieber nach einer weniger anspruchsvollen Hunderasse Ausschau halten.

Fazit



Emma in der Welpenschule...



Eine Geschichte zum Thema Cattle Dog schrieb uns Anna Mitterer aus Lindlar:

Flying Cattle Dog

Unsere Emma, ein waschechter Australian Cattle Dog, war gerade einmal vier Monate alt, als sie ihren ersten Flug startete.

Unser Schlafzimmerfenster ist recht niedrig, deswegen haben wir immer darauf geachtet, dass unser Junghund nicht im Raum war, wenn gelüftet wurde. Doch wie die Kleinen nun mal sind, kriegen sie manchmal auch geschlossene Türen auf. Ich hörte also ein merkwürdiges Geräusch, sah die offene Tür, dann das offene Fenster und bekam sofort einen gehörigen Panikanfall. Ein kurzer Blick aus dem Fenster ließ keine Sicht zu auf etwas, was nach Hund aussah. Also stürzte ich wie von der Tarantel gestochen die Treppen hinunter, wobei ich selbst noch fast hingeflogen wäre. Vor meinem geistigen Auge sah ich schon das kleine Häufchen Elend, was mich wohl draußen im Garten erwartete. Wir wohnen im zweiten Stock und mein kleiner Welpe war grade aus dem Fenster gesprungen!!!

Im Garten kam mir jedoch eine fröhlich wedelnde Emma entgegen, als ob sie sagen wollte: „Da bist Du ja endlich, ich bin schon mal oben raus....ging schneller!“

Natürlich packte ich mir die Kleine direkt und brachte sie zum Tierarzt. Dieser untersuchte sie und sagte dann ironisch, ein Cattle Dog müsse schon aus dem fünften Stock springen, um sich ernsthaft zu verletzen. Außer einer leichten Brustbeinprellung hatte sie nichts abbekommen.

Inzwischen haben wir uns darauf eingestellt, dass wir noch besser auf unsere äußerst aktive Emma achten müssen, damit sie sich in ihrer Waghalsigkeit nicht doch eines Tages ernsthaft verletzt.

...und ein paar Monate später



Im Blickpunkt



Auch in diesem Jahr will die junge Tierärztin Ulla Hippich aus Engelskirchen, statt wie andere faul in der Sonne zu liegen, ihre Urlaubszeit für den Tierschutz verwenden.

Lesen Sie weiter auf Seite 13

Böser Hund?

Einmal bekam ich einen Anruf von einem Paar aus Hannover, die sich hilfesuchend wegen ihres Hundes an mich wandten. Es sei in der letzten Zeit mehrmals zu Beißvorfällen gekommen. Man habe schon erfolglos verschiedene Hundeschulen aufgesucht und wenn es jetzt der Besuch bei mir nicht bringe, würde der Hund sofort eingeschläfert. Huh! Was kommt den jetzt?

Was dann kam, war ein Cattle Dog-Mischling, der zwar ein bisschen frech und unerzogen, aber ansonsten eigentlich nicht verhaltensauffällig war. Nur eben, seiner Rasse entsprechend, sehr eigentumsbewusst. Wir setzten uns zusammen an den Gartentisch, wobei ich schon wohlweislich darauf achtete, dass ich nicht zu nah an die abgestellte Reisetasche kam und ich ließ mir von Spikes Missetaten erzählen:

Zuletzt hatte es einen harmlosen Wanderer erwischt. Lorena war im Wald von ihm nach dem Weg gefragt worden und als er sich zum Gehen wendete, hatte Spike mal wieder „grundlos“ und ohne Vorwarnung zugepackt. Als Verhaltensberaterin braucht man oft ein gutes Vorstellungsvermögen. So lief vor meinem inneren Auge dieses Ereignis wie eine Filmszene ab und ich stellte folgende Fragen: „Hatte der Wanderer ein Karte dabei?“ „Ja“ „Und während Ihr zusammen in die Karte geschaut habt, hast Du sie dabei an einer Seite festgehalten?“ „Ja“ „Und dann hast Du nicht aufgepasst, als er „Deine Wanderkarte“ eingesteckt hat um damit abzuhauen?“

Auch alle anderen geschilderten Beißattacken waren auf ähnliche Art zu erklären und die Besitzer begriffen allmählich, dass Spike weder bössartig noch verrückt ist, sondern einfach nur anders tickt, als

zum Beispiel ihre Berner Sennenhunde, mit denen sie viele Jahre problemlos zu-recht gekommen waren.

Ürtümliche Hunde wie Spike sind ständig wachsam und schreiten sofort zur Tat, wenn ihr Mensch scheinbar gerade einen Aussetzer und nicht richtig auf die Sachen aufgepasst hat. Sie erwarten eigentlich Lob für ihren Einsatz, statt Schelte und Missachtung. Es ist nicht leicht, mit solchen Hunden in unserer dicht besiedelten Welt zu leben und man muss sehr umsichtig sein, damit es nicht zu unerfreulichen Missverständnissen kommt.

Natürlich wurde Spike nicht eingeschläfert. Seine Besitzer haben gelernt, ihn mit anderen Augen zu sehen, bestimmte Situationen besser einzuschätzen und ihr eigenes Verhalten zu verändern. Seitdem ist es nicht mehr zu Zwischenfällen gekommen.

Toller Hund!



Eine großartige Leistung brachte Christo, der ACD von Birgit Oschmann aus Lüdenscheid, der im September 2009 das Leben eines neunjährigen Mädchens rettete, das von einem Gewalttäter lebensgefährlich verletzt und anschließend in einen Kanalschacht geworfen wurde.

Auf der griechischen Insel Thassos wird Ulla Hippich, in Zusammenarbeit mit anderen Tierschützern, ein Kastrationsprogramm durchführen, um der weiteren Vermehrung der vielen herrenlosen Hunde Einhalt zu gebieten. Auch ihr Hund Timmy kommt aus Griechenland. Er wurde von Leuten aus dem Urlaub mitgebracht, die ihn aber nicht mehr wollten, als sich herausstellte, dass er krank war und beträchtliche Tierarztkosten verursachte. Inzwischen ist Timmy auskuriert und, wie man sieht, ein fröhlicher Hundekerl.

Aufgepasst! Wichtiger Termin!

Mein Frauchen, die Tierärztin Ulla Hippich, möchte Euch am Freitag, dem **13. April** abends einladen, an einem **Erste Hilfe Kurs** für Hunde teilzunehmen. Sie möchte Euch zeigen, was Ihr tun könnt, wenn einer von uns mal Pech hat und der Tierarzt noch nicht zur Stelle ist. Das sollte jeden von Euch interessieren, denn es ist für uns sehr wichtig, dass Ihr im Notfall ganz schnell richtig handeln könnt.

Es kostet auch nichts, an dem Erste Hilfe Kurs teilzunehmen. Wir würden uns aber freuen, wenn anschließend etwas Geld in der Spendendose wäre. Frauchen und ich fahren im Mai nämlich wieder in Sachen Tierschutz in meine alte Heimat, nach Griechenland und müssen noch einiges sammeln für Medikamente usw.

Der Kurs findet in der HundeLogischen Schule in Engelskirchen, Müllensieffener Straße, ab 18.00 Uhr statt.

**Wir sehen uns am
Freitag dem Dreizehnten!**

Euer Timmy



Gaby Janosch und ihr Hund Maiky wurden schon einmal in HundeLogisch vorgestellt. Gaby arbeitet ehrenamtlich im

Tierheim Kürten. Mit ihrer umfangreichen Hundeerfahrung, die sie besonders durch die schwierige Sozialisation ihres tauben Dalmatiners erworben hat, kann sie nun vielen Hunden dabei helfen, die Wartezeit im Tierheim zu überbrücken. Für diese Ausgabe schrieb sie folgenden Beitrag:

Tierheimes über die kleine Lebensretterin, wartet sie immer noch auf liebe Menschen, die sie bei sich aufnehmen.

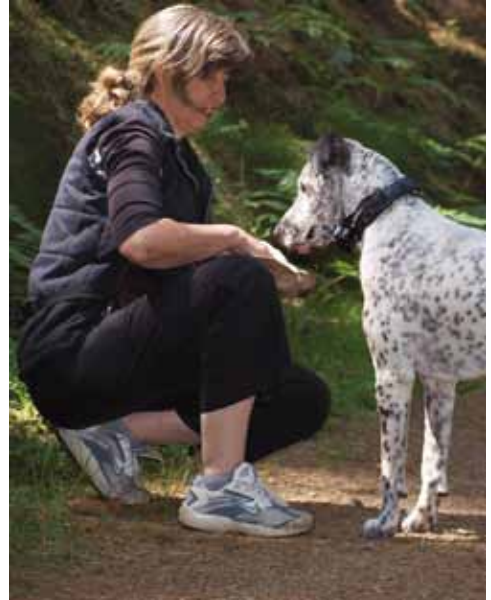
Bilder von Elfi und anderen schönen Hunden sind auf der Internetseite des Tierheimes Kürten zu sehen.

www.tierschutz-rhein-berg.de

Meine Geschichte handelt von Elfi, meiner liebenswerten mittelgroßen Hündin aus dem Tierheim Rhein Berg in Kürten. Ich bin seit dem Tag der offenen Tür im Sommer des Jahres 2009 mit Hunden aus dem Tierheim spazieren gegangen. Elfi war zusammen mit meinem Hund Maiky, der seit Dezember 2009 bei mir lebt, untergebracht.

Als ich einmal an einem stürmischen Tag mit Elfi im Wald unterwegs war, weigerte sie sich plötzlich weiter zu gehen. Sie stemmte sich in die Leine und alles Ziehen und Zureden half nichts. Während ich mich noch fragte, was mit ihr los ist, krachte plötzlich nur wenige Meter vor uns ein Baum quer über den Weg. Hatte sie schon vorher ein verdächtiges Knacken wahrgenommen, oder hatte ihr „Siebenter Sinn“ sie gewarnt? Jedenfalls hatte die wachsame Hündin mir durch ihr Verhalten vermutlich das Leben gerettet. Da ich mich bereits für Maiky entschieden hatte, für den aufgrund seiner

Taubheit kaum eine Chance auf Vermittlung bestand, konnte ich Elfi aber kein Zuhause bieten. Leider konnte Elfi bisher noch nicht vermittelt werden. Trotz meines damaligen Beitrages im Gästebuch des



Gaby Janosch und ihr Maiky



Getränke-Markt
Gehrman

Montag-Samstag
8.00-20.00 Uhr

Kölner Straße 23
51789 Lindlar
Telefon (0 22 66) 60 76

PETRA'S HAIR DESIGN



Naturfriseur

Inh. Petra König
Vollmerhauser Str. 131
51645 Gummersbach
Fon 02261 | 74613

Wir arbeiten mit
hochwertigen biologischen
Naturprodukten & Pflanzenfarben



Kim Gartmann
DIPLO - Pferdeosteotherapeutin
Physiotherapeutin FN
Humanphysiotherapeutin
Hundeosteotherapeutin
Akupunkteurin

Osteopathie & Akupunktur für Pferd und Hund

Kim Gartmann
Mobil: 0177 / 864 35 00
Telefon: 02264 / 2000 438
www.kim-gartmann.de
info@kim-gartmann.de



Staketenzaun

aus europäischem Kastanienholz
witterungsbeständig & robust



www.graen.de

51580 Reichshof-Brüchermühle · Kölner Straße 2 · Telefon 02296-991104 · Fax -991106

Way Out West

Weil es um Dein Pferd geht...

02191 - 469660

www.wayoutwest.de



*Pferdefreunde sind
Hundefreunde.
Besuchen Sie uns
in Remscheid!*



Store – 400m²

Riesenauswahl

Mo.-Fr. 10.-18. Uhr, Sa. 10.-14. Uhr

Online-Shop

Größter Online-Shop für Western-
Wanderreit- und Freizeitreiter.

Sattelanprobe

bundesweit

Barner Str. 62-66, 42899 Remscheid, A1, Ausfahrt W-Ronsdorf, 800 m Richtung Lüttringhausen

**„Sortimentsänderung“
Preise gesenkt!**

Ab sofort wegen Sortimentsänderung auf (fast alles)
20% mindestens- im Store und im Shop!